

# Zu viel Milch sorgt für Chaos

## Eine FDP-Podiumsdiskussion widmete sich der Volks- und der Landwirtschaft

**Der aktuelle Streit um die Milchpreise rückt die finanziellen Verdienste der Landwirte in den Fokus der Politik. Eine Podiumsdiskussion der FDP ging um Volkswirtschaft und Landwirtschaft.**

**Wurmlingen.** Zur FDP-Podiumsdiskussion am Freitag im Wurmlinger „Rössle“ kamen 16 Zuhörer, die sich zum zweiten Teil des Abends lebhaft einbrachten. Darunter waren die FDP-Kandidaten für das Europaparlament, Max-Richard Freiherr von Ressler, beziehungsweise den Bundestag, Klaus Bucher.

Der Diskussion gingen zwei Vorträge (über Volks- beziehungsweise Landwirtschaft) voraus. Volkswirt Adolf Wagner begann mit der provokanten Frage, ob eine Volkswirtschaft wie die in Deutschland zukünftig auch ohne Landwirtschaft existieren könne? Diese trage derzeit mit 1,7 Prozent zum Bruttoinlandsprodukt bei, die Zahlen seien jedoch rückläufig. Aufgrund immer weiter geöffneter Märkte, von Unternehmensmigrationen und grenzenlosen Informationsströmen benötige das vereinte Europa eine vereinfachte Übertragung von Rechtsordnungen.

Namensvetter Eugen Wagner, leitender Landwirtschaftsdirektor im Regierungspräsidium, gab am Beispiel des Milchmarkts einen Überblick über die Landwirtschaftspolitik der EU in den vergangenen Jahrzehnten. So sei der Markt zu Beginn der 90-er Jahre noch mit 125 Prozent überversorgt gewesen, was zu „Chaos“ geführt habe. Aktuell greife die Regel, wonach der Markt zusammenbreche, wenn bereits 5 Prozent zu viel Milch produziert werde.

Wagner bemängelte des Weiteren, Baden-Württemberg weise eine schlechte Flur-Struktur auf und die staatliche Fürsorge nehme den Bauern die Eigenverantwortung. Er forderte, Biotop vernünftig zu vernetzen, den technischen Fortschritt zu nutzen und die Tierhaltung zu verbessern. Den Landwirten schrieb er ins Stammbuch: „Man kann nicht an den Forderungen der Gesellschaft vorbei produzieren.“

Freiherr von Ressler fragte, ob es denn sinnvoll sei, die Fördermittel der EU für natürliche Ressourcen an die Länder zurück zu delegieren. Wagner verneinte: Damit würde man der EU eine Hauptkompetenz entziehen.

Der Druck, den Agrarkonzerne auf die EU ausübten, sei ein Problem, so Wagner. Immerhin hätten diese ihr Umweltbewusstsein stark verbessert, manche betrieben sogar die schonende Minimalbodenbearbeitung ohne Pflug. Er folgerte: „Wir müssen Gelder umschichten, um Landschaftspflege machen zu können.“ Dann sprach er sich für Flurbereinigungen aus: So könne man mit Hilfe von GPS, dem satellitengestützten System zur weltweiten Positionsbestimmung, größere Flächen gemeinsam bewirtschaften.

Weiterhin kritisierte er, das Sozialversicherungssystem für Landwirte sei veraltet. So müssten sich auch Nebenerwerbslandwirte pflichtversichern. Da stecke der Berufsverband dahinter – „das Geflecht brechen Sie erstmal auf!“ Wagner prognostizierte, die Zahl der Arbeitsplätze in

der Landwirtschaft werde weiterhin rückläufig sein, allerdings „nicht mehr in dieser Geschwindigkeit.“

### **Was die FDP in der Kommune tun will**

Nach der Kommunalwahl will die FDP in Schulen und Hallen investieren. Tobias Baur, Rottenburger Fraktions-Chef, forderte am Freitag, in der Ausgabenpolitik Schwerpunkte zu setzen und mehr in die Ortschaften zurück zu delegieren. Man müsse mehr fürs Gewerbe tun und „die touristischen Möglichkeiten stärken. An der Wurmlinger Kapelle wurde 20 Jahre lang nichts gemacht!“ Die B 28 müsse schnellstmöglich gebaut werden. Die FDP wolle allerdings auf den so genannten „Sülchen-Knoten“ verzichten.

Text: Michael Sturm